Rudolf Geigy zum sechzigsten Geburtstag

Autor(en): **Bühler, Alfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Acta Tropica**

Band (Jahr): **19 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-311031

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rudolf Geigy
zum sechzigsten Geburtstag

Am 20. Dezember feiert Rudolf Geigy seinen sechzigsten Geburtstag. Da ist es sicher am Platze, ihm auch an dieser Stelle die allerherzlichsten Glückwünsche zu entbieten. Er hat den «Acta Tropica» als Herausgeber ihr Gesicht gegeben und zur Anerkennung verholfen. Dafür gebührt ihm der Dank seiner Redaktionskollegen und der Leser zugleich. Dazu aber besteht wahrhaftig Anlaß genug, hier auch die mannigfaltigen Verdienste des Jubilaren zu würdigen, die in ihrer Bedeutung weit über den Rahmen unserer Zeitschrift hinausreichen.

In den bisher 30 Jahren seiner akademischen Laufbahn hat Rudolf Geigy als erfolgreicher Lehrer gewirkt und, wie an die 100 Publikationen belegen, eine bedeutende wissenschaftliche Tätigkeit entfaltet. Während zwei Jahren war er Dekan der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, und für dieses Jahr hat er das mit besonders vielen Bürden belastete Amt des Rektors inne. Ebenso initiativ und aktiv wirkte und wirkt er an der Gründung und in der Leitung vieler Institutionen mit, die wissenschaftliche und kulturelle Ziele verfolgen.

Zu den größten Leistungen von Rudolf Geigy gehören zweifellos der Aufbau und die Leitung des Tropeninstituts sowie seine erfolgreichen Bemühungen im Rahmen der Entwicklungshilfe. Daß das Institut ihm seinen internationalen Ruf verdankt, muß

hier nicht belegt werden. Als ebenso schöne Krönung seiner Arbeit erscheint mir das Rural Aid Centre Ifakara in Tanganyika, dem er einen so großen Teil seiner Zeit widmet. Ist doch dort jene Idee verwirklicht und erfolgreich gestaltet worden, die im Rahmen der Entwicklungshilfe an vorderster Stelle stehen muß: die Vorbereitung von Angehörigen fremder Völker für neue Aufgaben, ohne daß diese Menschen aus ihrem kulturellen Milieu völlig herausgerissen, ihrer Heimat und Tradition entfremdet werden und damit ihren kulturellen Rückhalt verlieren.

Nur ein vitaler Mensch voll unverwüstlicher Arbeitskraft und nur ein glänzender Organisator kann so viele und so mannigfaltige Aufgaben bewältigen, wie sie hier angedeutet wurden. Rudolf Geigy besitzt diese Gaben in beneidenswertem Ausmaße, dazu aber auch die Fähigkeit, ein Ziel klar zu sehen und es bei aller persönlichen Konzilianz und Liebenswürdigkeit hart und unbeirrbar zu verfolgen, die geeigneten Mitarbeiter dafür zu finden und sie zu höchsten Leistungen anzuspornen.

Möge dem Jubilaren die Gewißheit Befriedigung geben, daß er vieles geschaffen hat, das Bestand haben wird, und möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange mit der gleichen Tatkraft wie bisher Aufgaben zu verfolgen, die wissenschaftlich und kulturell bedeutsam sind, und die weitgehend auch brennendste Zeitprobleme betreffen.

Alfred Bühler.

Foto Claire Roessiger, Basel